

26. IV. 1918

### Hoffnung in Berlin auf baldigen Abschluß des Abkommens mit Holland.

#### Kein Anlaß zur Beunruhigung.

Amsterdam, 26. April.

Der Berliner Korrespondent des „Allgemeinen Handelsblat“ erfährt von gut unterrichteter Seite, daß die in den letzten Tagen zwischen der deutschen und der niederländischen Regierung in Berlin geführten Verhandlungen die Ueberzeugung hervorgerufen haben, daß man zu einer Einigung gelangen wolle und daß keinerlei Anlaß zu Beunruhigung bestehe.

Ohne die Schwierigkeiten zu unterschätzen, die sich bei der Erneuerung des Wirtschaftsabkommens ergeben, erwartet man doch, daß das Abkommen in ein paar Wochen abgeschlossen werden wird.

### Die Erklärungen des Ministers London.

#### Telegramm unseres Korrespondenten.

Haag, 25. April.

Heute morgen traf der holländische Gesandte aus Berlin ein. Gestern abend sprach der Minister des Aeußern noch mit dem amerikanischen Gesandten. Heute frühzeitig hielt der holländische Gesandte in Berlin Vortrag beim Minister. Um 5 Uhr sprach der Minister des Aeußern London im Oberhause über die schwebenden Probleme. Man wartete mit atemloser Spannung, bis der Minister nach etwas eingehender Schilderung der Nahrungsmittelversorgung Hollands und des Pendelverkehrs mit Amerika auf die deutsch-holländischen Beziehungen zu sprechen kam. Die Tatsache, daß er kurz feststellte, die Lage sei ernst, hat zu neuer Beunruhigung beigetragen. Da die ganze Frage sich angeblich auf Zulassung eines holländischen Kommission zur Kontrolle über die Verwendung von Sand und Kies in Belgien zuspitzt, geben einige Blätter Anregungen, wie weit man entgegenkommen könnte, um Deutschland in dieser Beziehung zu befriedigen.

### Minister London über die wirtschaftlichen Verhandlungen.

Haag, 25. April. (Z.-R.)

Herr London sagte in der Ersten Kammer auf eine Anfrage des Abgeordneten Gremer: Die niederländische Regierung ist bereit, den Pendelverkehr zwischen Holland und Amerika aufzunehmen, wenn sie des Erfolges im voraus sicher sein wird. Von England liegt keine schriftliche Erklärung vor, daß Schiffe nach dem 22. März nicht mehr beschlagnahmt werden sollen. Ich habe gestern hierüber mit dem amerikanischen Gesandten konferiert, der eine ausdrückliche Erklärung als unnötig hält, denn aus den bisherigen Dokumenten gehe

noch hervor, daß man darauf rechnen könne, daß holländische Schiffe, die nach dem 22. März in amerikanischen Häfen einlaufen würden, nicht beschlagnahmt werden sollen. Ich bin trotzdem der Ansicht, daß ich eine ausdrückliche Erklärung der beiden Regierungen bezüglich der sicheren Rückkehr der Schiffe haben muß. Falls es dann zu einem Pendelverkehr von sechs Schiffen kommt, kann allmählich die Holland versprochene Menge von 100.000 Tonnen Getreide beschafft werden. Aber ich muß auch von Deutschland die Sicherheit haben, daß dem Verkehr keine Schwierigkeiten bereitet werden. Ich habe mich nach Berlin gewendet und glaube, daß Deutschland keine Einwendungen machen wird. Aber nur wenn absolute Sicherheit vorliegt, kann ich die Schiffe ausfahren lassen. Dadurch, daß die alliierten Regierungen die holländischen Schiffe beschlagnahmten, ist der Wirtschaftsvertrag mit den Alliierten hinsichtlich geworden. Ich glaube aber, daß die Alliierten den Verpflichtungen, die sie Holland gegenüber haben, nachkommen werden. Eine Sicherheit darüber habe ich indessen nicht in Händen. Ueber die holländischen Schiffe in den indischen Häfen weiß ich nichts. Vielleicht sind die Reuter-Berichte zutreffend, vielleicht auch nicht.

Ich bedaure lebhaft die Verzögerung der deutsch-holländischen Wirtschaftsverhandlungen. Das ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß diesmal im Gegensatz zu den früheren Verhandlungen Sachverständige in die Kommissionen berufen wurden, was zu einer eingehenden und zeitraubenden Prüfung geführt hat. Auch muß man sich über die Stellungnahme der Entente zu den einzelnen Punkten vergewissern. Ueber den Gang der Verhandlungen kann ich noch nichts Bestimmtes sagen. Sie kommen auch darum nur langsam vorwärts, weil Holland augenblicklich nur über wenig Ausführungsmittel verfügen kann.

### Holländischer Protest gegen englische Minenlegung in der Scheldemündung.

Berlin, 26. April.

Den Blättern zufolge trifft die Meldung, daß in der Scheldemündung Seeminen gelegt waren, zu neun Minen britischer Herkunft sind festgestellt und vernichtet worden. Vier Minen wurden geborgen. Auf Grund dieser Tatsache hat die holländische Regierung in London gegen dieses Verfahren protestiert und darauf hingewiesen, daß hier ein Vorstoß gegen das Haager Abkommen vorliegt. Besonders bemerkenswert ist, daß ein Boot des Regierungslootsendienstes und ein Fischerfahrzeug durch die Minen verunglückt sind, wobei neun Menschen ums Leben kamen.